

Presseinformation

Stuttgart, 23.05.2018

von Michael Beck

Die Marktmeinung aus Stuttgart

Neuer Politik-Stil

Italiens Populisten haben sich bei Donald Trump etwas abgeschaut. Mit dezidiert diplomatischen Forderungen kommt man nicht weiter – nein, es müssen Maximalforderungen, wenn nicht markante Provokationen sein, die die europäischen Partner zunächst erschauern lassen und dann vielleicht kompromissbereit machen sollen.

Doch die Grenzen sind erreicht. Dies zeigt sich bereits in der entschlossenen Haltung der EU gegenüber den britischen Brexit-Verhandlungspartnern (-gegner?) und den Zollavancen der US-Amerikaner. Und dies dürfte sich auch in der Diskussion mit den Italienern zeigen. Deren Koalitionspapier, welches zwischen der 5-Sterne-Bewegung und der rechtspopulistischen Lega ausgehandelt wurde, weist ausgesprochen europa- bzw. eurokritische Züge auf. Die Befürchtung wird nun wahr werden, dass diese neue italienische Regierung einen weiteren Spaltpilz in die EU bringen wird. Und Deutschland wird sich entscheiden müssen, ob es im Verbund mit Frankreich ein engeres Europa, d. h. einen vertieften Haftungs- und Transferverbund realisieren möchte. Und vor allem, ob es die Kosten dafür in Kauf nehmen möchte. Die Finanzmärkte jedenfalls sind alarmiert, die Risikoaufschläge für italienische Staatsanleihen steigen

und der Eurokurs beginnt die sich anbahnende Eurokrise einzupreisen.

Auch im Verhältnis der USA zu China zeigt sich der neue Politik-Stil. Zunächst Maximalforderungen aufstellen, dann sprechen und hinterher die angedrohten Maßnahmen wieder zurücknehmen. Ob die nun in den Gesprächen mit China erzielten Kompromisse bzw. Absichtserklärungen wirklich umgesetzt werden, steht noch in den Sternen. China möchte immerhin US-Waren i. H. v. ca. 200 Mrd. Euro mehr einführen, um den Handelsbilanzüberschuss zu den USA zu senken. Die Aktienmärkte beruhigte dies immerhin einen Tag lang. Wie lange diese Beruhigung anhält, wird sich daran zeigen, wie konzilient die Trump-Administration mit Deutschland und Europa im Handelsstreit umspringt. Für seinen historischen Nordkorea-Deal, der Trump vorschwebt, braucht er China jedenfalls mehr als Europa für den Ukraine-Konflikt. Deshalb dürfte das Entgegenkommen für Europa etwas geringer ausfallen. Den Aktienmärkten dürfte dies nicht sehr gefallen. Das Aufwärtspotenzial scheint daher zurzeit eher ausgeschöpft zu sein.

Die aktuelle Marktmeinung mit weitergehenden Informationen und Zusatzmaterial ist unter <http://www.privatbank.de/marktmeinung> frei abrufbar.

Kontakt für den **Leser**:

Bankhaus ELLWANGER & GEIGER KG

Michael Beck

Leiter Asset Management

Börsenplatz 1

70174 Stuttgart

Telefon +49 711-21 48-242

Telefax +49 711-21 48-250

Michael.Beck@privatbank.de

<http://www.privatbank.de>

Die vorliegenden Informationen sind keine Finanzanalyse im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes und genügen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen und unterliegen nicht einem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen.

Die Darstellungen geben die aktuellen Meinungen und Einschätzungen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokuments wieder. Sie können ohne Vorankündigung angepasst oder geändert werden. Die enthaltenen Informationen wurden sorgfältig geprüft und zusammengestellt. Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit kann nicht übernommen werden.

Die Informationen sind keine Anlageberatung oder Empfehlung. Für individuelle Anlageempfehlungen und umfassende Beratungen stehen Ihnen die Berater unseres Hauses gerne zur Verfügung.

Die Urheberrechte für die gesamte inhaltliche und graphische Gestaltung liegen bei der Bankhaus Ellwanger & Geiger KG und dürfen gerne, jedoch nur mit schriftlicher Genehmigung, verwendet werden.

Angaben zur steuerlichen Situation sind nur allgemeiner Art. Für eine individuelle Beurteilung der für Sie steuerlich relevanten Aspekte und ggf. abweichende Bewertungen sollten Sie Ihren Steuerberater hinzuziehen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind kein zuverlässiger Indikator für zukünftige Entwicklungen. Finanzinstrumente oder Indizes können in Fremdwährungen notiert sein. Deren Renditen können daher auch aufgrund von Währungsschwankungen steigen oder fallen.